

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 19 (2004)
Heft: 11

Artikel: Universitäre Literaturversorgung und Bibliothekskonzept in Luzern
Autor: Lochbühler, Wilfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Universitäre Literaturversorgung und Bibliothekskonzept in Luzern

■ **Wilfried Lochbühler**
Zentral- und
Hochschulbibliothek Luzern

1.

Versorgungskonzept der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern für die Universität Luzern

Im Unterschied zu anderen Universitäten in der Schweiz und dem benachbarten Ausland kennt die Universität Luzern keine strenge organisatorische Trennung zwischen zentraler Universitätsbibliothek und einem vielgestaltigen Netz an Seminar-, Instituts- und Fakultätsbibliotheken¹. Die universitäre Literaturversorgung erfolgt vielmehr zentral durch die Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) und hat hierdurch ein spezifisches Profil entwickelt. Der folgende Beitrag beschränkt sich primär auf die Literaturversorgung für die Universität Luzern. Entsprechend dem Leistungsauftrag der ZHB besteht mit der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ) und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ)² bzw. den jeweiligen Teilschulen ebenfalls eine enge, im Detail andersartige, aber gleichwertige Kooperation.

1.1 Historische Hintergründe und Entwicklungen

Die Universität Luzern³ kann auf eine mehr als 400-jährige Tradition zurückblicken. Einer im 16. Jh. gegründeten Bildungsanstalt wurden um 1600 Studiengänge für Philosophen und Theologen angegliedert, die faktisch ohne Unterbrechung bis heute bestehen. Nach mehreren Ausbauplänen bereits im 17., aber auch im 19. und 20. Jh. begann die Entwicklung der Theologischen Fakultät Luzern hin zur Universität 1983 mit der Gründung des philosophischen Instituts und 1993 mit der Schaffung einer Hochschule Luzern mit zwei Fakultäten (Fakultät I für Theologie und Fakultät II für Geisteswissenschaften mit Philosophie, Geschichte, Religionswissenschaft und Judaistik).

Nachdem sich in der kantonalen Volksabstimmung vom 21. Mai 2000 eine deutliche Mehrheit von 72% für das Universitätsgesetz und damit die Universitätsgründung ausgesprochen hatte, konnte im Herbst 2001 die Fakultät III für Rechtswissenschaften den Studienbetrieb aufnehmen. Im Folgejahr begann der Fachbereich Soziologie im Rahmen der Fakultät II, die gemäss Entwicklungsplan der Universität durch weitere sozialwissenschaftliche Schwerpunkte (im Bereich Politikwissenschaft/politische Ökonomie, Kultur- und Sozialanthropologie, Sozialpsychologie) mit einem verstärkt interdisziplinären An-

satz in den kommenden Jahren ausgebaut werden soll. Entsprechend wird mit einem Anstieg der Studierendenzahl von z.Z. ca. 1000 bis auf ca. 2200–2600 im Jahr 2012 gerechnet, die in einem neuen Universitätsgebäude untergebracht werden sollen.

Die bibliothekarische Versorgung erfolgt bereits seit ca. 30 Jahren in enger Kooperation zwischen der 1951 gegründeten Zentralbibliothek Luzern (ZB) und der Bibliothek der Theologischen Fakultät Luzern. Zwar war Letztere als Teil der Theologischen Fakultät gegenüber der ZB eigenständig, dennoch bestand personell und infrastrukturell eine enge Verbindung

- durch den Arbeitsplatz und die Mitarbeit des Bibliothekspersonals der damaligen Theologischen Fakultät Luzern an der Zentralbibliothek
- durch die enge Verzahnung von Abläufen z.B. beim Fachreferat (Literaturauswahl und Sacherschliessung), in der Bearbeitung von Neuerwerbungen und bei Projekten
- durch die Archivierung der Bestände der Theologischen Fakultät überwiegend als Magazinbestände und Ausleihe via ZB (an der Sempacherstrasse, s. Abb. S. 7) und überschaubare Präsenzbibliotheken an der Theologischen Fakultät (Pfistergasse 20) mit aktueller Grundlagen- und Studienliteratur.

Es war der Weitblick der Leitungsverantwortlichen an ZB und Theologischer Fakultät, insbesondere aber des langjährigen Leiters der Bibliothek der Theologischen Fakultät, Bernhard Rehor, der diese Verbindung über die Jahre engagiert gefördert hat⁴. Dieses Modell wurde bei der schrittweisen Erweiterung hin zur Univer-



ZHB Luzern, Hauptgebäude, Sempacherstrasse 10.

Foto: Philipp Marti.

¹ Vgl. die Beiträge in: Die Zukunft der Universitäts- und Hochschulbibliotheken der Schweiz (Vereinigung schweizerischer Hochschuldozenten – VHS Bulletin 30, 2004, H. 1).

² Vgl. <http://www.phz.ch> bzw. <http://www.fhz.ch>

³ Vgl. <http://www.unilu.ch>; zur Historie: M. Weitzlauff, Art: Luzern – Theologische Fakultät, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. XXI, Berlin u.a. 1991, 630–634; A. Mattioli/M. Ries, Eine höhere Bildung thut in unserem Vaterlande Noth. Steinige Wege vom Jesuitenkollegium zur Hochschule Luzern (Clio Lucernensis 7), Zürich 2000.

⁴ Zur Pensionierung von Bernhard Rehor erscheint demnächst eine Festschrift als Online-Publikation (s. <http://www.zhbluzern.ch>; der genaue Titel stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest).

sität Luzern beibehalten, und 1998 fusionierten die ZB und die Bibliothek der damaligen Universitären Hochschule per Regierungsratsentscheid zur Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB)⁵.

1.2 Kernidee: einheitliche Verwaltung – Optimierung – Koordination der Bestände

Die Kernidee des Modells ist insbesondere die koordinierte Beschaffung und Verwaltung der gesamten Bestände an gedruckten und elektronischen Medien. Durch ihren Auftrag als Kantonsbibliothek (resp. Studien- und Bildungsbibliothek) verfügt die ZHB über einen Medienerwerbungskredit zur Basisversorgung mit Grundlagenliteratur für allgemeines Publikum auch in den Universitätsfächern. Der gesonderte Medienerwerbungskredit der Universität dient überwiegend der Beschaffung von Literatur für Lehre und Forschung und damit der Anhebung der Literaturversorgung auf Forschungsstufe⁶. Beide Kredite ergänzen sich im Rahmen eines definierten Erwerbungskonzepts⁷ und dienen dem Aufbau eines kohärenten Gesamtbestandes. Jedes gedruckte Werk wird im Prinzip nur einmal angeschafft; Doppelanschaffungen erfolgen nur dort, wo sie unausweichlich und sachlich gut begründet sind.

⁵ Vgl. «Vereinbarung zwischen der Zentralbibliothek Luzern und der Hochschule Luzern über die Fusion der Zentralbibliothek mit der Bibliothek der Hochschule Luzern» vom 26. 1. 1998 und den Entscheid des Regierungsrates des Kantons Luzern vom 15. 12. 1998 (Protokoll Nr. 1832); bereits 1969 war eine formelle Regelung zur Kooperation getroffen worden, vgl. «Vereinbarung über die Zusammenarbeit in Bibliotheksfragen zwischen der Theologischen Fakultät Luzern und der Zentralbibliothek Luzern» vom 25. 4. 1969 (internes Dokument).

⁶ Details zu den Medienerwerbungskrediten sind in den Jahresberichten der ZHB publiziert, vgl. <http://www.zhbluzern.ch> (unter Öffentlichkeitsarbeit/Jahresberichte).

⁷ Vgl. die allgemein verständliche Formulierung der Erwerbungsprofile unter <http://www.zhbluzern.ch> (unter Angebot – Sammlung & Bibliotheksbestand – Fachgebiete); theoretisch beruhen sie auf dem Modell «Conspectus» zum Bestandesaufbau, vgl. hierzu M. Bushing u.a., *Using the Conspectus Method. A Collection Assessment Handbook*, Lacey 1997.

⁸ IDS Luzern steht für Informationsverbund Deutschschweiz – Teilverbund Luzern, vgl. <http://www.idsluzern.ch>

⁹ Der Informationsverbund Deutschschweiz (IDS) als Gesamtverbund umfasst die Deutschschweizer Universitätsbibliotheken (Zürich, Luzern, Basel, Bern, St. Gallen) mit ihren jeweiligen Teilverbänden, vgl. <http://www.zb3.unizh.ch/ids> (IDS Deutschschweiz).

¹⁰ Das Freihandmagazin umfasst die letzten 10 Jahrgänge der gedruckten Fachzeitschriften; ältere Bestände sind aus dem Magazin entleihbar.

¹¹ Elektronische Arbeitsplätze mit Zugang zu Bibliothekskatalogen, e-menu für elektronische Medien, Zugang zum uniinternen Netz einschliesslich Internet (StudNet).



Universität Luzern, Hauptgebäude, Pfistergasse 20.

Foto: Andreas Göldi.

Fachreferentinnen und Fachreferenten verwalten beide Kredite gemeinsam und sind für Literatursauswahl und Sacherschliessung beider Bereiche verantwortlich. Dieses Modell des «geteilten Fachreferats» in jeweils einer Hand gewährleistet die einheitliche, strukturierte Erwerbung somit auch personell bzw. infrastrukturell. Es wird seit einiger Zeit auch in Zusammenarbeit mit FHZ und PHZ (bzw. deren Teilschulen) praktiziert. Eine Fachreferentin bzw. ein Fachreferent pflegt somit ein Fach, gleich an welcher Institution tertiärer Bildung in Luzern es gelehrt wird.

Die Bestände der Universität Luzern werden im Verbundkatalog IDS Luzern⁸ nachgewiesen und verwaltet, gemeinsam mit den Beständen von z.Z. 18 weiteren Institutionen, insbesondere des tertiären Bildungsbereichs (FHZ, PHZ). Das Management des Verbundkatalogs in technischer und (system-)bibliothekarischer Hinsicht erfolgt durch die ZHB im Rahmen des gesamten IDS⁹ auf der gemeinsamen EDV-Plattform des Bibliothekssystems ALEPH 500. Wechselseitige Zugänglichkeit der Bestände für Studierende des «Campus Luzern» (mit Universität, FHZ, PHZ u.a.) und allgemeines Publikum schafft Synergien bei Recherchemöglichkeiten und Zugänglichkeit zu den Beständen der beteiligten Bibliotheken. Hierdurch wird zugleich auf selbstverständliche Weise eine Schnittstelle zwischen Institutionen tertiärer Bildung und allgemeinem Publikum geschaffen.

1.3 Literaturversorgung für die Fakultäten I&II der Universität Luzern

Der Hauptbestand an Monographien/Serien (einschliesslich Forschungsliteratur) in Theologie und Geisteswissen-

schaften (Fakultäten I&II) wird im Magazin der ZHB (Sempacherstrasse) aufbewahrt und entliehen. Die entsprechenden Fachzeitschriften stehen im «Freihandmagazin Zeitschriften» der ZHB zur Nutzung am Ort zur Verfügung¹⁰. Die Nutzung ist Angehörigen der Universität und allen anderen eingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzern gleichermassen möglich.

Den Angehörigen der Fakultäten I&II bieten Präsenzbibliotheken an Universitätsstandorten (Pfistergasse/Kasernenplatz, s. Abb. S. 7) zusätzlich Benutzerarbeitsplätze, elektronische Arbeitsplätze¹¹ und Bestände in Freihand-Aufstellung zur Konsultation vor Ort mit beschränkter Ausleihe nur übers Wochenende und über Nacht. Bestandsschwerpunkte sind Nachschlagewerke, Quellen- und Textausgaben, Einführungs- und Studienliteratur, jedoch keine Spezialliteratur. Die (schlanken) Präsenzbibliotheken werden durch Fachpersonen des Bereichs Universität der ZHB betreut, die auch Beratung/Schulung zu fixen Präsenzzeiten anbieten; der Bestandesaufbau wird von Fachreferentinnen und Fachreferenten (mit-)koordiniert. Die Präsenzbibliothek der Fakultät II für Geisteswissenschaften wurde 2003 infolge Ausbaus und gestiegener Studierendenzahlen erweitert. Im neu gegründeten Fachbereich Soziologie (Fakultät II) läuft zwischen 2002 und 2008 ein Aufbauprojekt der Literaturversorgung mit Hilfe von Bundesmitteln, das Bestände im Magazin der ZHB wie auch in der Präsenzbibliothek der Fakultät II umfasst.

Das Religionspädagogische Institut (RPI) der Theologischen Fakultät verfügt für seine Studierenden zusätzlich über eine eigenständige Fachbibliothek/-mediothek mit überwiegend religionspädagogischen Unterrichtsmaterialien in direkter räum-

Kennzahlen / Stand 2003

Präsenzbibliotheken Fakultät I&II Universität Luzern
Rechtsbibliothek ZHB Luzern (Fak. III)

Fakultät / Fachbereiche	Bestand (Printmedien; physische Einheiten)	Arbeitsplätze (Anzahl)	Elektronische Arbeitsplätze (Anzahl)
Theologie (Fak. I inkl. Bibliothek RPI)	18200	26	9
Geisteswissenschaften (Fak. II)	10000	36	12
Rechtswissenschaft (Fak. III) / Rechtsbibliothek ZHB	25000	109	10

licher Nähe zur Präsenzbibliothek für Theologie (Pfistergasse) mit ähnlicher Infrastruktur und Betreuung. Die Bestände ergänzen einander und können von allen Universitätsangehörigen genutzt werden.

1.4 Rechtsbibliothek ZHB / Fakultät III

Die Rechtsbibliothek ZHB (Hirschengraben 43, vgl. Plan) hat 2001 mit dem Start der Fakultät III für Rechtswissenschaft den Betrieb aufgenommen und befindet sich noch im Aufbau, ebenfalls mit Hilfe von Bundesmitteln. Als Dépendance der ZHB mit zz. ca. 25000 Bänden (geplanter Maximalbestand von 30000 Bänden) vor Ort einschliesslich Fachzeitschriften und 109 Benutzerarbeitsplätzen (davon 10 elektronischen Arbeitsplätzen) dient sie als Kompetenzzentrum für rechtswissenschaftliche Literatur und Medien den Studierenden und Lehrenden der Fakultät III, aber auch dem allgemeinen (Fach-)Publikum in Luzern. Die ZHB hat im Jahr 2001 ihren neueren rechtswissenschaftlichen Bestand (ca. 7000 Bände ab Katalogisierungsjahr 1983) als Grundstock an die Rechtsbibliothek verlegt und führt an der Sempacherstrasse mit wenigen Ausnahmen keine neuere rechtswissenschaftliche Literatur mehr. Literatur von vor 1983 wird hingegen im Magazin der ZHB aufbewahrt. Analog dem Fachbereich Soziologie läuft noch bis 2006 ein Aufbauprojekt mit Bundessubventionen, um den Bestand auf Universitätsniveau anzuheben. Primär zur Benutzung vor Ort konzipiert, bietet die Rechtsbibliothek auch Ausleihe von Beständen mit verkürzter Leihfrist (zwei Wochen für

Externe, vier Wochen für Angehörige der Universität Luzern) an. Information und Ausleihe erfolgen an einem Informationsschalter, der während der Öffnungszeiten von Fachpersonal besetzt ist.

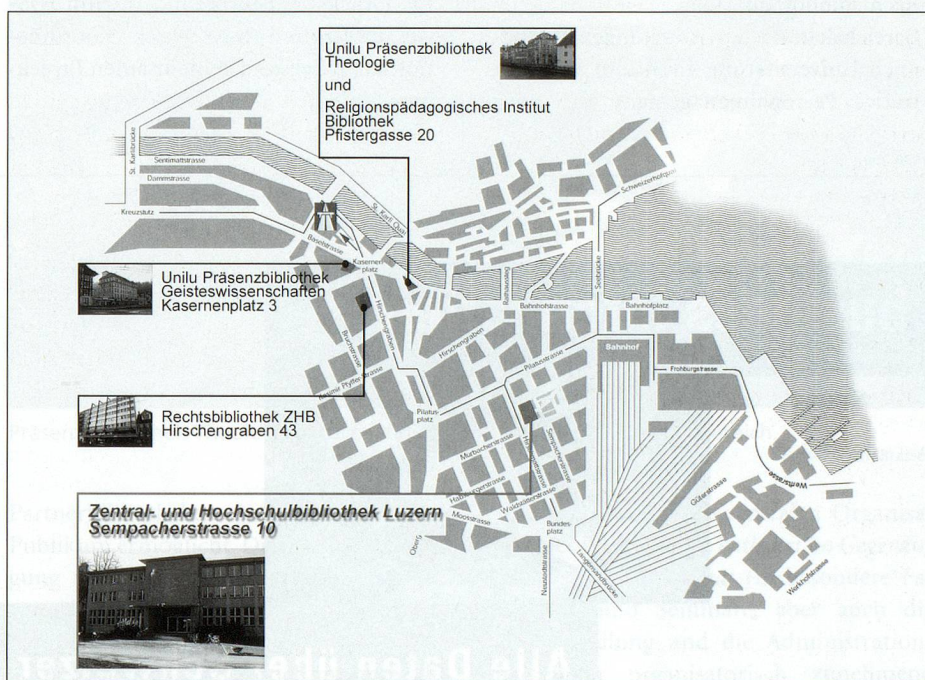
1.5 Zentraldienstleistungen durch die ZHB Luzern

Zur bereits genannten Archiv- und Ausleih- bzw. Bereitstellungsfunktion für Printbestände ist als zentrale Dienstleistung der ZHB die Organisation und Bereitstellung elektronischer Medien vermehrt hinzugekommen. Dem kommt in Zeiten

auch die Notwendigkeit neuer Präsentations- und Erschliessungsmedien (e-menu, Elektronische Zeitschriftenbibliothek, SFX, Metalib, Fachportale usw.)¹³ sprechen für eine zentrale Organisation elektronischer Medien. Die Konsultation ist an der ZHB wie auch an der Universität vor Ort (in Bibliotheken und an Arbeitsplätzen der Forschenden) möglich. Elektronische Medien und Online-Ressourcen stellen durch die deutlich steigende Komplexität aber auch immer höhere Anforderungen an eine fachkompetente Vermittlung (Schulung/Beratung).

Zudem erbringt die ZHB – über die bereits genannten hinaus – weitere (Zentral-)Dienstleistungen in folgenden Bereichen:

- Fernleihe: Vermittlung von Medien aus Fernleihe und von Dokumentenlieferdiensten
- Semester- und Forschungsapparate: Bereitstellung von Magazinbeständen
- Zentrales Management des Bibliothekssystems ALEPH und des Verbundkataloges IDS Luzern (wie auch der digitalisier-



Standorte: Bibliotheksversorgung für die Universität Luzern.

fortschreitender Entwicklung hin zur «hybriden Bibliothek», in der die Versorgung mit traditionellen Printmedien (besonders Monographien/Serien/Zeitschriften) und elektronischen Medien (Datenbanken/elektronische Zeitschriften/digitale Einzeldokumente) zunehmend gleichrangig ist, wachsende Bedeutung zu. Erwerbung mit komplexen Lizenzierungsfragen (die zu einem wichtigen Teil kooperativ im Rahmen des Konsortiums schweizerischer Universitätsbibliotheken erfolgt¹²) wie

ten Zettelkataloge) in EDV-technischer und bibliothekarischer Hinsicht. Letzteres umfasst die Katalogkoordination hinsichtlich Formal- und Sacherschliessung ebenso wie Schulungs- und Betreuungsaufgaben in Alltagsbetrieb und Weiterentwicklung.

- Zeitschriftenverwaltung der für die Universität abonnierten Fachzeitschriften
- Dienstleistungen im Bereich Buchbinde- rei, Transporte/Logistik (mit den Bibliotheken an der Universität) und Betreuung

¹² Vgl. Zum Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken: <http://lib.consortium.ch>

¹³ Elektronische Medien an der ZHB werden via Präsentationstool e-menu vermittelt (<http://www.emenu.zhbluzern.ch>); elektronische Zeitschriften sind via Elektronische Zeitschriftenbibliothek Regensburg (EZB) organisiert. SFX ist eine Verlinkungstechnologie, die eine direkte Verknüpfung zwischen bibliographischen Einträgen in Datenbanken und den entsprechenden (lizenzierten) Volltexten ermöglicht. Metalib zielt auf eine Verknüpfung verschiedener Kataloge und Rechercheinstrumente (für Print- und E-Medien) unter einer einheitlichen Oberfläche (Portalfunktion).



Präsenzbibliothek Theologie, Universität Luzern, Pfistergasse 20, Studienbereich.

Foto: Martin Brasser.

der EDV-Infrastruktur in den Präsenzbibliotheken (Fakultäten I&II) sowie in der Rechtsbibliothek

- Bereichsleitung der Abteilungen im Bereich Universität der ZHB und administratives Personalmanagement

- Kontakt- und Kooperationsstruktur zur schweizerischen (und internationalen) Bibliothekswelt, insbesondere zum IDS-Gesamtverbund mit seinen Koordinationsaufgaben und gemeinsamen Projekten.

1.6 Bibliothekspersonal und Kooperationsstruktur zwischen Universität Luzern und ZHB

Für die bibliothekarische Versorgung der Universität ist Fachpersonal (derzeit 23 Personen auf 12,33 Vollstellen, davon 3,5 befristete Projektstellen) mit Arbeitsräumen am Hirschengraben 43 sowie in den Präsenzbibliotheken der Fakultäten I&II bzw. der Rechtsbibliothek zuständig. Es umfasst drei Abteilungen:

- Bibliotheken Fakultäten I&II (Wissenschaftliche Abteilungsleitung, Fachreferate, Benutzungspersonal)
- Rechtsbibliothek Fakultät III (Wissenschaftliche Abteilungsleitung, Fachreferate, Benutzungspersonal)
- Integrierte Medienbearbeitungsgruppe (Bibliothekarische Abteilungsleitung, Diplom-BibliothekarinInnen, I+D-AssistentInnen)

Den wissenschaftlichen Abteilungsleitern obliegt die Führung der Präsenzbibliotheken (Fakultäten I&II) bzw. der Rechtsbibliothek und des direkt unterstellten Fachpersonals, die Verantwortung für den Bestandaufbau und für die jeweiligen Fachkredite zur Medienerwerbung (der ZHB als Kantonsbibliothek wie der Universität, s.o.). In bibliotheksfachlichen

Anzeige

business information



teledata
business information

Orell Füssli
Wirtschaftsinformationen AG
Hagenholzstrasse 81
CH-8050 Zürich

Telefon +41 (0)1 307 81 81
Telefax +41 (0)1 307 81 82

info@teledata.ch
www.teledata.ch

Alle Daten über Schweizer Firmen und Personen.

> Teledata-Online: Ihr effizientes Werkzeug.

Die intelligent verknüpften Daten von Teledata-Online führen Sie genau zu den Informationen, die Sie für Ihre Arbeit brauchen. Auf Mausklick gelangen Sie zu aktuellen Adressen, Angaben zu Inhabern und Management, Handelsregistereinträgen, aktuellen Firmennachrichten und mehr. Aber auch für Recherchen in die Vergangenheit weiss Teledata-Online bestens Bescheid: Das Archiv mit Handelsregisterangaben und Firmennachrichten geht bis ins Jahr 1989 zurück.

Testen Sie unser Angebot! Besuchen Sie unsere Website www.teledata.ch und bestellen Sie einen Test-Account, mit dem Sie einen Tag kostenlos surfen können.

by orell füssli group

Fragen stehen sie insbesondere mit den Dekanen der Fakultäten in Kontakt. Fachreferentinnen und Fachreferenten sind AnsprechpartnerInnen des Lehrkörpers und der Studierenden insbesondere bei der Literatursuche und der Beratung/Schulung in fachwissenschaftlich-bibliothekari- schen Fragen (einschliesslich elektronischer Medien). Ihre Aufgabe ist – neben Bestandesaufbau – die (verbale und klassifi- katorische) Erschliessung von Neuerwer- bungen. BibliothekarInnen und Mitarbei- terInnen in der Benutzung managen die Bibliotheken an der Universität (Ausleihe, Bestandesverwaltung, Auskünfte vor Ort). Die Integrierte Medienbearbeitungsgrup- pe (IMG) gewährleistet Erwerbung, Kata- logisierung und bibliotheksfertige Zurüs- tung der neu erworbenen Medien (Bücher, Zeitschriften, elektronische Medien) für alle drei Fakultäten, einschliesslich der lau- fenden Aufbauprojekte.

Grundfragen der Zusammenarbeit zwi- schen Universität und ZHB sowie der Fi- nanzen werden im Kontakt zwischen der Direktion der ZHB und der Universitäts- verwaltung (Rektorat, Verwaltungsdirek- tor, Rechnungsstelle) behandelt.

Das Personal des Bereichs Universität der ZHB wird administrativ und fachlich bei der ZHB geführt; die Lohnkosten wer- den der Universität jährlich verrechnet. Der Medienerwerbungskredit wird nach Absprache jährlich bei der Universität Luzern budgetiert und abgerechnet, lau- fend aber über das Bibliothekssystem ALEPH verwaltet. Zentrale Dienstleistun- gen wie Management des Bibliothekssys- tems ALEPH, Kostenbeitrag für zentral er- worbene elektronische Medien und Auf- wand für Verwaltung/Personalmanage- ment werden der Universität durch die ZHB in Rechnung gestellt. Andere Dienst- leistungen (wie Magazin/Ausleihe von Be- ständen, Zeitschriftenverwaltung, Buch- bindereiaufwand und Organisation der Logistik) erfolgen im Rahmen des ZHB- eigenen Budgets ohne Verrechnung.

2. Chancen/Risiken und Zukunftsperspektiven dieses Modells

Das skizzierte einschichtige Biblio- theksmodell bietet Synergien auf verschie- denen Ebenen. Durch den *koordinierten Bestandesaufbau* für die ZHB als Kantons- bibliothek und die Universität werden Doppelspurigkeiten beim Bestand, die nicht nur bei der Medienerwerbung, son- dern auch bei der Verarbeitung und der Verwaltung/Archivierung erhebliche Zu- satzkosten verursachen, so weit wie mög-

lich vermieden. Dass Bestände im Gegen- zug neben Universitätsangehörigen auch von anderen Fachpersonen und allgemei- nem Publikum mitgenutzt werden kön- nen, hat bisher nicht zu nennenswerten Einschränkungen in der Verfügbarkeit ge- führt, bietet aber zugleich die Chance einer Schnittstelle zwischen Universität und all- gemeinem Publikum in Luzern.

Die Vorteile einer solchen Bestandespo- litik werden im *weiteren Rahmen des IDS Luzern* zusätzlich deutlich, der die Chance einer Nutzung der gesamten Bestände aller IDS-Luzern-Verbundpartner für den ge- samten «Campus» (Unilu, FHZ, PHZ), die Benutzerinnen und die Benutzer weiterer

rer) Wege auf dem Platz Luzern realisie- ren.

Die *Zentraldienstleistungen* der ZHB erlauben zudem die Konzentration be- stimmter Aufgaben in kompetenten Ein- heiten. Dies ist beim Management des Bi- bliothekssystems ALPEH im Rahmen des Verbundes IDS Luzern ebenso der Fall wie bei Buchbindereidienstleistungen oder der Archivierung/Entleihe von älteren Bestän- den. Noch deutlicher trifft es auf den Be- reich elektronische Medien mit seiner dy- namischen Entwicklung und seinen kom- plexen Herausforderungen (Erwerbung/ Lizenzierung, Präsentation, Archivierung und Schulung/Beratung) zu.



Präsenzbibliothek Theologie, Universität Luzern, Pfistergasse 20, Infobereich.

Foto: Martin Brassler.

Partnerbibliotheken und das allgemeine Publikum ermöglicht. Die Literaturversor- gung insgesamt wird dadurch vom Auf- wand her optimiert und inhaltlich-qualita- tiv erheblich verbessert.

Als Nachteil wird jedoch mitunter die räumliche Distanz zwischen Universitäts- gebäuden und ZHB/Sempacherstrasse (mit wichtigen Beständen insbesondere der Fakultäten I&II) empfunden. Solange ZHB und Universität unterschiedliche Gebäudestandorte haben, wird sich eine «Pantoffeldistanz» zu allen gedruckten Beständen nicht realisieren lassen. Die Entfernung zwischen den verschiedenen Standorten der Universität und der ZHB beträgt derzeit maximal 10 Minuten zu Fuss. Auch Bestandsschwerpunkte mit anderen IDS-Verbundbibliotheken lassen sich nur unter Inkaufnahme (zumutba-

Das Modell einer zentralen Organi- sation der Bibliotheken *entlastet im Gegenzug Organe der Universität* (insbesondere Fa- kultäten und Seminare, aber auch die EDV-Abteilung und die Administration) in einem organisatorisch zunehmend komplexen und spezialisierten Aufgaben- feld. Auf der anderen Seite hängt der Erfolg eines solchen Modells entscheidend von einer offenen Kommunikation der Verant- wortlichen auf Bibliotheks- wie auf Uni- versitätsseite ab. Dies gilt für die Grundla- ge der Bibliotheksführung (z.B. strategi- sche Ausrichtung, Projekte, Finanzfragen, Benutzungsordnungen) ebenso wie für Absprachen beim Bestandesaufbau, bei denen die Bedürfnisse der Universitätsan- gehörigen Priorität haben, oder für die Ser- viceorientierung des Bibliothekspersonals im Alltag im Allgemeinen. Es wird in Zu-

kunft zunehmend auch für allfällige gemeinschaftliche Projekte, z.B. im Bereich Dokumentenserver oder E-Learning, gelten.

Dass ein solches Modell in Luzern möglich war, hat – neben den bereits genannten historischen Gesichtspunkten – seine Ursache darin, dass Gründung und Aufbau von Universität, Fachhochschule und Pädagogischer Hochschule erst in den letzten Jahren erfolgt sind. Das zweischichtige Bibliotheksmodell mit weitgehend eigenständigen Seminar- und Fakultätsbibliotheken neben der eigentlichen Universitätsbibliothek ist überwiegend zu Beginn des 20. Jh. entstanden und orientiert sich an spezifischen Bedürfnissen universitärer Literaturversorgung dieser Zeit¹⁴. Obwohl mittlerweile auch an zahlreichen anderen Universitätsstandorten aufgrund der neuen fachlichen Herausforderungen und finanzieller Engpässe engere Kooperationen zwischen Universitäts- und Seminar-/Fakultätsbibliotheken existieren, ist deren Implementation im Nachhinein erfah-

rungsgemäss deutlich schwieriger. Hinzu kommt, dass die Universität Luzern – bei allen Entwicklungen und Ausbauplänen – eine im Vergleich quantitativ kleine Universität ist und bleibt: Hier bietet sich aufgrund niedrigerer Benutzerzahlen eine kooperative, einschichtige Lösung von vorneherein stärker an.

Durch den bereits erfolgten und weiter geplanten Ausbau ist ein neues Universitätsgebäude erforderlich, dessen Standort derzeit noch nicht feststeht. Die Planungen sehen eine Fortsetzung der Kooperation mit der ZHB in den zentralen Aspekten und eine Zusammenführung der Bibliotheken an der Universität vor Ort (Präsenzbibliotheken Fakultäten I&II bzw. Rechtsbibliothek) in einer einheitlichen Bibliothekslandschaft, mit einer den erweiterten Bedürfnissen entsprechenden Anzahl an Beständen, Arbeitsplätzen, allgemeiner Infrastruktur und erweiterten Öffnungszeiten bis zum 24-Stunden-Betrieb an sieben Tagen in der Woche, vor. Die Zusammenlegung verspricht Synergien beim Personalaufwand und bei der Nutzung der Infrastruktur im Rahmen eines optimierten Angebotes an Dienstleistungen. Die Bestandeszahlen vor Ort, ins-

besondere für die Fakultäten I&II, können so erhöht werden. Die gemeinsame Verwaltung der Bestände in einer zusammenhängenden Bibliothekslandschaft würde nicht nur die Synergien bei den gemeinsamen Grundbeständen der drei Fakultäten erhöhen; sie käme auch der neuen Grundausrichtung der universitären Forschung und Lehre entgegen: vermehrte Interdisziplinarität in Forschung und Lehre. ■

contact:

E-Mail:

wilfried.lochbuehler@zhbluzern.ch

Internet: <http://www.zhbluzern.ch/>

¹⁴ Vgl. H. Rösch, Wissenschaftliche Kommunikation und Bibliotheken im Wandel, in: B.I.T. online, 7 (2004), H. 2, S. 17.

Anzeigen

osec business network
switzerland

Euro Info Center Switzerland

Gezieltes Finden statt aufwändiges Suchen ...

... von sämtlichen Informationen zu Monographien, Abonnements und Datenbanken der Europäischen Union.

Das Euro Info Center Schweiz: Die offizielle Vertriebsstelle für alle amtlichen Publikationen der EU.

Lassen Sie sich von uns beraten!

www.osec.ch/eics

Euro Info Center Schweiz
Osec Business Network Switzerland
Stampfenbachstrasse 85
8035 Zürich
Tel. 044 365 54 54
Fax 044 365 54 11
eics@osec.ch



Schöne Bücher brauchen starke Folien!



HAWE®

HAWE Hugentobler AG
Mezenerweg 9
3000 Bern 22
Tel. 031 335 77 77
Fax 031 335 77 78
hawe-folien@bluewin.ch